Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 2 (1893)
Heft: 23

Rubrik: Reklame

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Basel, *den 3. Juni 1893.* — **Bâle,** *le 3 Juin 1893.*

Erscheint Samstags. — **№ 23.** — *Paraissant le Samedi.*

Abonnement:
Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 3.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland, Oesterreich und Italien:
Bei der Post abonnirt:
Fr 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis

Inserate:
20 Cts per 1spaltige Petitzeile oder deren Raum
Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Hôtel-Revue

2. Jahrgang — 2me ANNÉE

Abonnements:
Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 3.— pour 6 mois.
Pour l'Etranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne, l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
20 cts. pour la petite ligne ou son espace.
Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les sociétaires payent moitié prix.

Organ und Eigentum des **Schweizer Hotelier-Vereins.**

Organe et Propriété de la **Société Suisse des Hôteliers.**

Redaktion und Expedition: **Sternengasse No. 23, Basel.**
Telegramm-Adresse: **„Hôtelrevue Basel."**

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: **Rue des Etoiles No. 23, Bâle.**
Adresse télégraphique: **„Hôtelrevue Bâle.**

Fest-Gruss

an den

Internationalen Verein der Gasthofbesitzer

zu seiner

Generalversammlung in Zürich, Juni 1893.

Der Schweizer Gruss hall' aus des Rheinfalls Wogen,
Den schäumenden, entgegen Euch: Willkomm!
In Aethers Duft komm' Euch er zugeflogen
Vom Strand des Zürichsees, wo schlicht und fromm
Des sel'gen Papa Hauser's Wiege stand — —!
Und schaut Ihr dann vom Uetliberg ins Land,
Auf seine Thäler, See'n und Bergeszinnen, —
Flammt es nicht auf in Euren Herzen drinnen?

O ja! Ihr fühlt es Alle mit Behagen:
Hier wohnt ein Volk, das Euch mit Sympathie
Entgegentritt, das Euch in diesen Tagen
Wohl hegt und pflegt, in Strebens Harmonie.
Wir zielen nach dem gleichen hohen Zweck,
Wie Ihr, die Herzen auf dem rechten Fleck!
Drum nehmet hin der Schweizer Gruss in Treuen,
In Zürich lasst die Schaffenslust erneuen.

Entrückt Euch dann in höh're Regionen
Der Technik Wunderwerk an Bergeswand,
Auf Rigi-Kulm und auf die Felsenkronen,
So der Pilatus reckt zum Wolkenrand: —
Blickt aus und staunt und nagelt fest das Bild!
Und sagt man Euch, das Land sei roh und wild,
Glaubt Ihr es wohl? O nein, Ihr wisst es heute:
Das sagen nur ganz hinterlist'ge Leute — —!

Vor Euch liegt offen auch das Herz des Landes:
Der wunderreiche Vierwaldstättersee, — —
Ein Bürgschaftsschein, statt eines reichen Pfandes,
Für dauernd Glück, — — des Schweizermärchens Fee!
Princessin drinn ist, perlgeschmückt, Luzern,
Umworben viel von Prinzen nah und fern.
Ihr schaut es selbst —! Und seid Ihr heimgezogen,
Bleibt uns und unserm Lande wohl gewogen!

K. Ackermann

Nachdruck der Originalartikel nur mit Quellenangabe gestattet.

Reklame.

Die in Reklame-Angelegenheiten mit uns verbündete Kollegin, die *„Wochenschrift des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer"* in Köln, schreibt über ein in Budapest existierendes Schwindelunternehmen Folgendes:

„Ein Presserzeugnis ganz eigener Art erscheint in Budapest unter dem verlockenden Titel „Rundschau, Zeitschrift für alle Stände", dessen Erscheinungstage aus dem Titel nicht ersichtlich sind, da es aller Wahrscheinlichkeit nach in zwangloser beliebiger Weise und, was scheinbar ein Widerspruch, so häufig erscheint, als Ebbe in der Redaktionskasse eingetreten ist. Die Redaktion hat nämlich eine eigentümliche Art eingeführt, dem Blatte Abonnenten und sich Einnahmen zu verschaffen. Sie bringt unter „Allerlei Interessantes" auch eine Notiz „Zur Reisesaison" und hat dabei die Einrichtung getroffen, dass in dem allgemein gehaltenen, natürlich von Lob übersprudelnden und auf alle besseren Hotels passenden Artikel eine Zeile mit dem Namen des Hotels etc. herausgenommen werden kann, die dann durch eine andere ersetzt wird. Auf diese Weise dient der eine Artikel als Lobhudelei für eine ganze Reihe von verschiedenen Hotels, wobei es gleichgültig ist, ob dieselben in der Schweiz oder in Deutschland, Oesterreich oder Spanien, in China oder in Indien sich befinden, der Artikel passt eben für alle Verhältnisse, für alle Hotels. Es ist wohl kaum nötig, darauf hinzuweisen, dass von jedem geänderten Artikel nur ein paar Abzüge gemacht werden und dass ausser dem Besitzer oder Leiter des vielgepriesenen Hotels kaum jemand anders das Blatt je zu Gesicht bekommt. Das ist aber auch vollständig nebensächlich und der Redaktion selbst wohl am gleichgültigsten, wenn sie nur ihren Zweck erreicht und ihr Gimpelfang erfolgreich ist. Sie sendet nämlich ein Exemplar des betreffenden Blattes an die gelobten Hotels, mit einem Begleitschreiben, welches höchstwahrscheinlich auch für alle Fälle den gleichen Wortlaut hat und dessen Schlussatz lautet: „In Anbetracht der Thatsache, dass ein jedes Unternehmen eines fördernden Entgegenkommens bedarf, bitten wir Sie, uns Ihres Wohlwollens durch eine Pränumeration unseres Journals teilhaftig werden zu lassen und zeichnen, uns Ihnen bestens empfehlend etc." Dem Schreiben liegt dann gleich eine Abonnementsquittung über 20 Mark bei. Um diesen Betrag recht häufig zu erhalten, verlegt sich die Redaktion also darauf, auf eine der meist verbreiteten Untugenden, die Eitelkeit, zu spekulieren und erreicht dies auf die möglichst billigste Art. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um den Hotelbesitzern die plumpe Falle recht deutlich zu zeigen und sie vor unnützen Ausgaben zu bewahren. Mögen die einlaufenden Exemplare und Briefe der „Rundschau" stets unbeachtet den Weg wandern, den sie zu gehen verdienen, nämlich — in den Papierkorb."

* * *

Ueber ein ähnliches oder vielleicht dasselbe Unternehmen schreibt ein in Zittau erscheinendes, stets sehr gut informiertes Blatt *„Die Reklame"* Folgendes unter dem Titel: *„Bettelpresse"*; gleichsam als Bestätigung des Obigen:

„Wir haben schon wiederholt Veranlassung gehabt, das Treiben einer hauptsächlich in Wien und Budapest ansässigen Bettelpresse gebührend zu kennzeichnen. Deren Arbeitsweise besteht darin, dass sie über irgend ein Geschäft unverlangt eine lobhudelnde Besprechung bringt und dann dem Inhaber des Geschäfts eine Zeitungsnummer, welche diese Besprechung enthält, sowie eine Rechnung über den Jahresbezug des betreffenden Blattes vorlegt. Der für den Jahresbezug angesetzte Betrag ist gewöhnlich zwei bis dreimal so hoch, als der von anständigen, ernst geleiteten Zeitungen beanspruchte.

Diese jämmerliche Bettelpresse scheint noch keineswegs ausgestorben zu sein. Wir erhielten von einem Leser Belege über einen Vorgang aus jüngster Zeit, so schreibt die „Papier-Zeitung", der besonders deshalb Beachtung verdient, weil die Kühnheit des betreffenden Bettelpressorgans eben so gross, wie die Art der ungewünschten Lobhudelung albern ist.

Der Gewährsmann des citierten Blattes erhielt unter Streifband eine Nummer der aus vier Seiten mittleren Folioformats bestehenden „Allgemeinen Volks-Revue", Herausgeber und verantwortlicher Redakteur Oskar Gärdtner, Budapest, Theresienring 15. In dieser Nummer befand sich ein phrasenhafter, auf die Erzeugnisse der betreffenden Firma durchaus nicht eingehender Aufsatz, den wir wegen der schlauen

technischen Anordnung, welche das bequeme Auswechseln der Firmen gestattet, in einer dem Urbild möglichst ähnlichen Form nachstehend wiedergeben. Der Aufsatz ist nämlich so gefasst, dass die Bezeichnung der Firma genau eine Zeile einnimmt, und da die lobende Anerkennung so allgemein gehalten ist, dass sie auf eine Schuhwaarenfabrik ebenso gut passen kann, wie auf eine Bäckerei, so brauchte während des Drucks immer nur eine Firmenzeile nach der andern eingeführt werden.

Gleichzeitig mit dieser blöden Reklame trifft dann nachstehender Brief ein:

Allgemeine
Volks-Revue Budapest, am 15. März 1893.
Theresienring 15

Euer Hochwohlgeboren!

Bestrebt, wirkliches Verdienst anzuerkennen, haben wir in beiliegender Nummer einen ehrenden Hinweis auf Ihre geschätzte Firma gebracht. Es würde uns freuen, wenn Sie das solcher Art unsererseits bewiesene Entgegenkommen als das ansehen, was wir bezweckten, nämlich Ehrung Ihrer schätzbaren Wirksamkeit. Indem wir uns gelegentlich dieses Falls die höfl. Einladung zum Abonnement zu unserem Blatte zu machen erlauben, zeichnen wir

Hochachtungsvoll

(Stempel)
Gaerdtner.

Die weitere Beilage ist aber keine Einladung zum Abonnement, sondern eine vollzogene Abonnementsquittung über empfangene 20 Mk.

Die Keckheit, mit welcher solche Zumuthungen gestellt werden, ist ungefähr ebenso gross, wie die Naivetät eines Geschäftsmannes sein müsste, der auf eine solche Anzapfung hereinfiele. Niemand weiss, ob die zugesandte Nummer in mehr als dem einen Exemplar gedruckt ist, welches der Besungene erhalten hat, es ist sogar anzunehmen, dass in jedes Exemplar eine andere Namenzeile gesetzt, und jedes an diese Adresse gesandt wird."

Weiterer Kommentar überflüssig!

Rundschau.

Zürich. Das offizielle Verkehrsbureau Zürich veranstaltet am Samstag, den 3. Juni, bei günstiger Witterung eine sogenannte venetianische Nacht. Für Prämierung der schönsten Boote und Gruppen sind 100 Fr. ausgesetzt.

In **Zürich** wird demnächst ein Rundpanorama der Schlacht von Murten errichtet werden. Die Ausarbeitung des Riesengemäldes ist dem bekannten Schlachten- und Panoramen-Maler Professor Louis Braun in München übertragen, der bereits in Zürich archivalische Studien gemacht hat und sich gegenwärtig zu Geländestudien in Murten aufhält. Die Dauer der Ausstellung ist auf zwei Jahre berechnet.

Martigny. Der hiesige, sämtliche Fuhrhalter umfassende Verband für den Reisendenverkehr Martigny-Chamounix hat sich in drei Gruppen aufgelöst. Die nun unfehlbar eintretende Konkurrenz wird für die kommende Saison eine bedeutende Ermässigung der Fahrtaxen zur Folge haben, was wieder den Reisenden zugute kommt.

Schlafwagen. Die internationale Schlafwagen-Kompagnie wird vom 1. Juni an täglich dem Eilzug Paris-Lausanne und umgekehrt einen bequem eingerichteten Schafwagen anfügen lassen.

Thunerseebahn. Dienstag den 30. d. fand die Eröffnungsfeier statt. Die Brückenproben mit drei zusammengekoppelten Lokomotiven und acht grossen Kieswagen befriedigten ausserordentlich.

Der Sommerfahrtenplan der Centralbahn, der am 1. Juni in Kraft tritt, bringt einen wesentlichen Fortschritt, indem er eine Abendverbindung von Bern nach Basel und Zürich herstellt, welche bisher fehlte. Während man bisher Bern schon etwas vor oder bald nach 5 Uhr verlassen musste, um noch nach Basel oder Zürich zu gelangen, wird nun während des Sommers ein neuer Schnellzug abends 7 Uhr von Bern abgehen, welcher alle grössern Stationen bedient und um $9^3/_4$ Uhr in Basel, um $10^1/_4$ Uhr in Zürich eintrifft. Diese neue Verbindung macht es auch möglich, bei Abfahrt von Interlaken 4 Uhr 10 Min. (per Schiff) oder 4 Uhr 30 (per Bahn) am gleichen Tag Basel bezw. Zürich zu erreichen.

Für die Linie Basel-Luzern kommt zu den jetzigen Morgenzügen ab Basel ein neuer hinzu, welcher Basel 7 Uhr 20 verlässt und um 10 Uhr 12 in Luzern eintrifft. Am Abend geht dem Expresszög Luzern-Basel, welcher nur I. und II. Klasse führt und von Luzern 6 Uhr 10 abgeht, ein gewöhnlicher Schnellzug mit allen Wagenklassen voraus, welcher 4 Uhr 40 Luzern verlässt und 7 Uhr 10 in Basel anlangt.

Kartographie. Das artistische Institut Orell Füssli in Zürich hat einen Plan der Stadt Basel herausgegeben, der in Bezug auf geschmackvolle Ausführung nichts, aber bezüglich Korrektheit doch etwas zu wünschen übrig lässt, wenigstens von unserem Standpunkte aus betrachtet. In dem Plane sind nämlich die Gebäulichkeiten der Hotels mit Nummern bezeichnet und ein seitwärts des Planes angebrachtes Hotelsverzeichnis weist zur leichtern Auffindung auf diese Nummern hin. Warum, möchten wir die verlegende Firma fragen, sind die Hotels Victoria, Hofer und Falken, abgesehen von drei anderen, kleineren, am Bahnhof befindlichen Hotels, weder nummeriert noch in dem Verzeichnis aufgeführt? Diese Frage nur der Konsequenz halber, die in solchen Fällen beobachtet werden sollte.

Genf. Das Subskription-Garantiekapital von 500,000 Fr. für die Landesaustellung wurde bis Mittwoch mittag, also vor Ablauf des Termins, vollständig gedeckt.

Paris. Der Kongress der Wein- und Spirituosen-Produzenten versammelt sich am 5. Juni. Die Tagesordnung lautet auf Wiederaufnahme der französisch-schweizerischen Zollunterhandlungen.

Un problème intéressant. On vient de résoudre en Amérique le problème suivant: „Prendre et déposer des voyageurs à toutes les stations sans ralentir la marche du train lancé à toute vitesse." Il faut dire que le train américain est de construction toute moderne et ne ressemble guère aux trains européens. Les voitures sont pourvues d'une plateforme à chaque extrémité et des passerelles relient ensemble toutes les voitures. Voici comment on procède: Pendant le parcours le conducteur fait passer dans les derniers wagons les voyageurs qui doivent s'arrêter à la prochaine station. Une fois arrivés à proximité de cette station, un mécanisme ingénieux produit un déclanchement voulu, les wagons sont détachés du train, et aiguillés à temps, ils sont dirigés, en raison de la vitesse acquise, sur une plate-forme où ils s'arrêtent d'eux-mêmes et où les voyageurs descendent alors tout à leur aise, sans être bousculés ni pressés. Pour les voyageurs à prendre, la chose se passe de la manière suivante: A l'autre extrémité de la plate-forme, un wagon est tout prêt, dans lequel sont montés tous les voyageurs partants. La machine en marche opère en passant le déclanchement du wagon qui, descendant une pente rapide et voulue, vient de lui-même s'attacher au train sans être arrêté. (???)

Kältewirkung. In Berlin befindet sich seit zwei Jahren ein naturwissenschaftlich-industrielles Institut. In dieser Anstalt werden hohe Kältegrade — Temperaturen bis zu 200 Grad unter Null — erzeugt. Dabei will man gefunden haben, dass junger Cognac bei etwa 80 Grad Kälte vollständig den Geschmack und das Aroma von alten Cognac annimmt. Sollte sich dies bestätigen, so wäre damit ein Weg gefunden, durch den in wenigen Stunden das geleistet wird, was sonst das Werk vieler Jahre ist. Die industrielle Ausbeutung dieser Erfindung ist von der genannten Gesellschaft bereits in die Hand genommen worden.

Litterarisches.

„A Week at Zurich."

In Form eines Dialogs zwischen einem englischen Lord und seinem Courrier, Namens Hustle, versteht es der Verfasser obigen Werkchens in origineller Weise auf die Sehenswürdigkeiten Zürichs aufmerksam zu machen und an Hand der von der Verkehrskommission erstellten Gedenktafeln eine Fülle von geschichtlicher Belehrung zu geben.

Der geschäftige, gewandte Hustle kennt sich in Zürich aus, besser als mancher Einheimische, obwohl er nie vorher hier war. Wo sein Wissen nicht ausreicht, stellt sich zur rechten Zeit ein Professor oder ein Student ein. Hustle weiss auch Bescheid in der Umgebung Zürichs. Er führt seine Herrschaft auf den Ütliberg, in's Sihlthal, nach Rapperswil, nach Säckingen, nach Einsiedeln, an den Rheinfall und in's Linttthal. Eine ganze Woche hindurch versteht es Hustle, den Lord und dessen Familie jeden Tag mit etwas Neuem zu überraschen, so dass die Zeit auf's Angenehmste vergeht und die Herrschaft für Zürich geradezu „schwärmt". Das Geheimnis, wie Hustle zu all' den Informationen gelangte, wird endlich am Tage der Abreise gelüftet. Hustle muss gestehen, dass er jeden Morgen auf dem Verkehrsbureau sich Rat holte.

Wir sind überzeugt, dass das mit schönen Illustrationen ausgestattete Büchlein, dem ein Plan der Stadt, das Panorama von der Quaibrücke aus, ein Kärtchen der Umgebung Zürichs und ein Eisenbahnkärtchen beigeheftet sind, den die Stadt Zürich besuchenden Engländern und Amerikanern ein nützlicher Führer sein wird.

Wie alles andere, was von der Verkehrskommission herausgegeben wird, so wird auch dieses Büchlein gratis an die Fremden abgegeben.

Feuilleton.

Caux.

Am nordöstlichen Ufer des Genfersees, zwischen der wilden Chaudronschlucht und der unweit vom Schlosse Chillon dem See zustrebenden Baie de Veraye, drängt sich ein mächtiger Ausläufer und Vorberg der Dent de Jaman bis an den See heran. Es ist der Mont de Caux.

Zu seinen Füssen breitet sich der östliche Teil des herrliches Geländes von Montreux aus, und an seiner Flanke thront in halber Höhe das Dorf Glion, der Ausgangspunkt der rasch berühmt gewordenen Bergbahn, die nach den Rochers de Naye führt.

Das Hochplateau von Caux scheint von der Natur mit besonderer Liebe behandelt, ja zu einem eigentlichen Belvedere auserkoren worden zu sein; denn ein ebenso liebliches als grossartiges Landschaftsbild rollt sich da vor den Augen des Beschauers auf. Da liegt tief unten dieser einzige See, der vielbesungene blaue Leman; himmelanstrebend auf der andern Seite die Alpen von Savoyen, die ihre unzähligen ausgezackten und verwitterton Spitzen in dem Azurblau wiederspiegeln; mehr nach links die schneebedeckten Häupter der Walliserberge, ehrfurchtsvoll sich verneigend vor ihrer Königin, der Dent du Midi, zu deren Füssen sich ein grüner Teppich von saftigen Wiesen, durchwirkt von dem breiten Silberfaden der Rhone, ausbreitet — die Rhoneebene! Dort im Westen grüsst die langgestreckte Jurakette, und diesseits liegt ein Gelände, von Gott gesegnet, in Ton und Färbung und Pflanzenwuchs ganz ein Hauch des Südens: le beau pays de Vaud! Zwischen Reblaub und Kastanienbäumen schimmern Hunderte von Häusern und herrlichen Villen hervor, hier zu einem kleinen Weiler geordnet, bald hart am See, bald auf halber Höhe der Berge; dort zu einer schmucken Stadt zusammengetreten, die ein viereckiger Thurm bewacht gleich einem normännischen Kastelle. Nach Norden endlich schützt ein natürlicher Wall, das Endglied der vielgestaltigen Finsteraarhornkette, das fruchtbare Gelände gegen die Stürme des frostigen Nordwindes; hier die vielgezackten Rochers de Naye mit dem nach Südosten hinziehenden Ausläufer, dem Sonchaux; in der Mitte die kahle Felsenpyramide der Dent de Jaman und mehr nach Westen die starre Felsenwand der Verraux mit dem Cap de Moine.

Was Wunder, wenn der menschliche Unternehmungsgeist diesem von der Natur mit so verschwenderischer Pracht hingezauberten Erdenflecke seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat? In der That ist hier oben ein den Anforderungen der Neuzeit entsprechendes, mit allem nur denkbaren Comfort ausgestattetes Hotel erbaut worden, das im Sommer 1893 dem Betriebe übergeben werden wird.

Dasselbe umfasst 150 Zimmer mit 200 Betten; geräumige Speisesäle und Gesellschaftsräume, Billard-, Rauch- und Lesezimmer, Damensalons, Theatersaal, zahlreiche Balkons und Erker, Badezimmer auf jeder Etage, Personen- und Gepäckaufzug, elektrisches Licht, Telephon, Centralheizung (Niederdruckdampfheizung) nach neuestem regulierbaren System mit Ventilation in den Zimmern. Auf der Südseite des Hauses und mit sämtlichen Gesellschaftsräumen in Verbindung befindet sich eine grosse, geschlossene heizbare Glasveranda von 60 Meter Länge und 5 Meter Breite, die zum Aufenthalt der Gäste beim schlechten Wetter und als Wintergarten dient. Ein prachtvoller und ausgedehnter Park mit verschiedenen Spielplätzen umgiebt das Haus; zahlreiche nahe und entferntere Spaziergänge; Gelegenheit zum Schlittenfahren und Eissport im Winter!

Das Hotel besitzt eine eigene Quelle mit vorzüglichem Trinkwasser, das in einer Entfernung von etwa einer halben Stunde direkt im Felsen gefasst wurde.

Das Hotel bleibt das ganze Jahr geöffnet. Der Pensionspreis für drei Mahlzeiten (Frühstück, Luncheon und Diner beträgt Fr. 5. —; Zimmer von Fr. 2. 50 an, Heizung und Bedienung inbegriffen. — Mässige Touristenpreise!

In unmittelbarer Nähe des Hotels und unter derselben Leitung stehend, befindet sich ein Glaspavillon, für 200 Personen Platz bietend, mit Restauration für Touristen.

Seiner Höhenlage nach (1100 Meter über Meer) gehört der Mont de Caux der Voralpenregion an und eignet sich daher vorzüglich zu klimatischen Kuren und zwar das ganze Jahr hindurch. Die erfrischende, tonifizierende Bergluft wird namentlich im Sommer dem ruhebedürftigen, abgehetzten oder von schwerer Krankheit erstehenden Organismus die Vollkraft wieder geben; aber auch im Winter wissen wir aus Erfahrung, dass in dieser Höhe, wenn ein dichtes Nebelmeer die Ebene deckt, warmer, heller Sonnenschein die Luft erwärmt, so dass also Caux die gleichen klimatischen Vortheile besitzt und den gleichen Indikationen Genüge leisten kann, wie jeder andere Winterkurort in den Alpen.

Die Aerzte von Montreux stehen mit Caux durch Telephon in Verbindung.

Selten wird ein Bergkurort mit solcher Leichtigkeit zu erreichen sein, wie Caux. Von Montreux resp. Territet führt die Drahtseilbahn Territet-Glion in acht Minuten bis Glion, und von da gelangt man mit der am 27. Juli 1892 eröffneten Zahnradbahn Glion-Rochers de Naye in circa 17 Minuten nach Station Caux, die in unmittelbarer Nähe des Hotels liegt.

Oder aber, wer Liebhaber von Wagenfahrten ist, erreicht zu Wagen von Montreux aus in einer Stunde Glion und von da auf der neuen, in angenehmer Steigung angelegten Fahrstrasse, mit stets wechselndem und entzückendem Ausblick auf See und Berge in circa $^3/_4$ Stunden den Endpupkt Caux!